

## Grußwort

Das Wort „Inklusion“ ist heute in aller Munde.

Inklusion bedeutet, dass Menschen mit und ohne Behinderung wie selbstverständlich zusammen leben. Dass Rollstuhlfahrer auch das Kino besuchen können, weil es einen Aufzug gibt und nicht nur eine Treppe. Und dass eine einfache Sprache gesprochen wird, weil nicht alle Menschen komplizierte Texte verstehen.

Inklusion ist Gesetz, weil Deutschland mit fast 100 anderen Ländern der Welt einen Vertrag darüber geschlossen hat: die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Vor allem: Immer mehr Menschen lernen den Gedanken der Inklusion kennen – und finden ihn richtig!

Es wird aber noch einige Zeit vergehen, bis Inklusion Alltag ist. Manchmal werden auch noch Welten aufeinanderprallen, die vorher nichts voneinander wussten. Alle Gesetze aber nutzen nichts, wenn es nicht engagierte Menschen mit Ideen gibt, die als gutes Beispiel vorangehen. Wer weiß, wie Musik wirken, welche Kräfte und Gefühle Singen freisetzen und welche Gemeinschaft durch Gesang entstehen kann, wird von diesem Projekt begeistert sein. Wer es nicht weiß, muss es halt kennenlernen.

Die Idee der Inklusion lebt vom Handeln, und es sind diese „kleinen“ Schritte, die am Ende das Ganze gelingen lassen. Mein ganz herzlicher Dank geht daher an die Initiatorinnen und alle Mitwirkenden für ihren wichtigen Beitrag, Inklusion Wirklichkeit werden zu lassen und unsere Gesellschaft und die Welt ein bisschen besser zu machen.

Ich wünsche allen weiterhin viel Spaß und Erfolg!

*René Röspel*

Mitglied des Bundestages

Vorsitzender der AWO Ennepe-Ruhr

In einem Vorgespräch erfuhren die Kinder von dem Musikprojekt mit Kindern der Oberlinschule. Die Kinder kennen Menschen mit Behinderung, da sie eine integrative Kita besuchen und auf Spaziergängen innerhalb der ESV immer Menschen mit Behinderung begegnen. Bei unserer ersten Begegnung mit den Schülern der Oberlinschule waren die Kitakinder eher verhalten und beobachteten. Später stellten sie ihre Fragen, z. B. „Warum trägt das große Mädchen einen Helm?“, „Was ist das für eine Rolle mit vier Rollen?“, „Warum macht der Junge solche Geräusche?“ Jedes Kitakind nahm unterschiedliche Begebenheiten wahr. Bei den folgenden Aktionen waren die Kitakinder mit Freude dabei und der Umgang mit den Schulkindern wurde immer unbefangener und herzlicher und Berührungsängste waren kaum vorhanden. Einige alte Kinderlieder wurden im Spielkreis in der Kita

gesungen. Favoriten waren das Lied „Häschen in der Grube“ und „Der Hahn ist tot“. Kitaeltern berichteten von Gesprächen mit ihren Kindern. Ein Kind berichtete die Eltern, indem es sagte: „Die Kinder der Oberlinnschule sind nicht krank. Sie sind nur behindert!“ Die Betonung lag auf nur!

Die Kitakinder hatten viel Freude an dem gemeinsamen Projekt und sie erzählten gern vom Plätzchenbacken, den Besuchen auf dem Bauernhof und in der Oberlinnschule. Gesamt ein schönes gemeinsames Erlebnis und eine Bereicherung für alle Beteiligten.

*Kirsten Hurlbrink-Graf*

(Kita Pustebblume)

Schülerinnen eines Gymnasiums treffen Schülerinnen und Schüler einer Förderschule – eine ganz besondere Begegnung, die von unserer Seite auch mit Aufregung verbunden war: Wie wird das wohl werden? Wie gehen wir miteinander um? Wir wollten diese Begegnung aber wagen.

Zunächst probten wir die Volkslieder in unserer Schule, denn diese waren den Schülerinnen nicht bekannt, aber leicht einzustudieren. So wurde die erste Barriere übersprungen und wir fuhren gut vorbereitet nach Volmarstein.

Das Singen in der Oberlinnschule mit den Kindern, Lehrerinnen und Musikern ist mir und sicherlich auch den Schülerinnen des Schulchores 2011 noch eindrücklich positiv in Erinnerung: Die Kontakte waren an diesem Vormittag schnell geknüpft und die Kinder gingen freundlich und fröhlich miteinander um.

Wie viel Spaß die Oberlinnschüler beim Singen hatten, die gute Laune, die verbreitet wurde, war überwältigend und ansteckend.

Sicherlich ein Projekt zum Nachahmen, auch wenn es (erst einmal) nur eine kurze Begegnung war.

*Tela Zabel*

(Leiterin des Chors Gymnasium Hohenlimburg)

*„Trara, die Post ist da“!*

Mit diesem alten Volkslied auf den Lippen machen wir uns auf den Weg in die Oberlinnschule, 28 mehr oder minder begeisterte Grundschüler der 4. Klasse der GS Volmarstein. Gespannt sind wir alle auf dieses gemeinsame Projekt.

Der Weg ist nicht weit, zu Fuß ca. 5 Minuten – und doch tauchen wir in eine andere Welt ein. Staunend erkennen wir die Freude und den Enthusiasmus, wie die Kinder der Oberlinnschule ihre Postlieder singen, nicht alle deutlich und klar verständlich –

so, wie wir es gewohnt sind – aber mit einer Hingabe und großen Selbstverständlichkeit, dass alle Hemmungen von uns abfallen und wir nur noch begeistert mit einstimmen, angesteckt von so viel Selbstvertrauen und Herzlichkeit. Die Musik schafft, was lange Vorträge nie schaffen würden: Die „Post“ ist angekommen!

*Sybille Klos-Eckermann*

(Grundschullehrerin der Grundschule im Dorf, Volmarstein)